

# Aus Redaktion und Redaktionskommission

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **98 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

viduellen Nutzenkalkül orientiert. Dieser himmlische Kern des Irdischen ist die transzendente Dimension des Reiches Gottes. Er meint die Fülle als soziale Verhaltensweise, die sich an der offenen Kommensalität orientiert, d.h. am Gemeinwohl, das quer zur Logik des individuellen Nutzenkalküls steht. Das Gemeinwohl ist das Wohl aller und deshalb das Wohl eines jeden und einer jeden. Der Religiöse Sozialismus müsste sich am Reich Gottes als dem himmlischen Kern des Irdischen orientieren.

•  
Der Religiöse Sozialismus in der jüdisch-christlichen Tradition hält sich an den parteilich befreienden Gott des Exodus und des Reiches. Er verweigert jeden Dienst an Götzen des Todes, die in direktem Gegensatz zum Glauben an den Gott des Lebens stehen. Er optiert für die Opfer ungerechter Verhältnisse und tritt ein für den Erhalt der Bedingungen der Möglichkeit von Leben der Men-

schen und der Natur. Er gestaltet Verhältnisse mit, die mit der Vision des Reiches Gottes als Fest offener Kommensalität kompatibel sind und versteht sein historisches Projekt im utopischen Horizont der als Tat Gottes verheissenen Vollendung der Geschichte. Er orientiert sich am Reich Gottes als himmlischem Kern des Irdischen durch ein Verhalten, das allen ein Leben in Fülle ermöglicht. •

<sup>1</sup> Vgl. J.B. Metz, Das Christentum im Pluralismus der Religionen und Kulturen, Luzern 2001, S. 9-11.

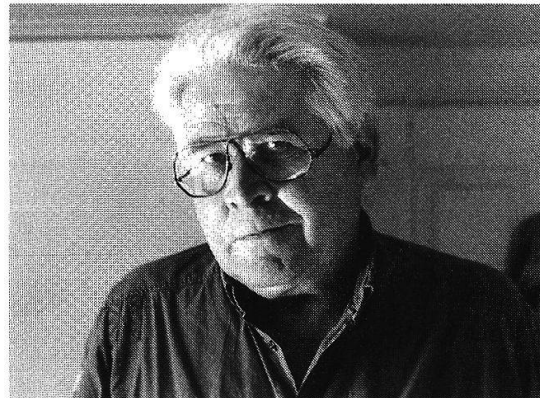
<sup>2</sup> J.D. Crossan, Jesus. Ein revolutionäres Leben, München 1996, S. 100.

<sup>3</sup> F.J. Hinkelammert, Eine utopielose Welt des totalen Marktes? Dritte-Welt-Perspektiven im auslaufenden Jahrtausend, in: Neue Wege 89 (1995), S. 200-207, hier: S. 202.

<sup>4</sup> Zit. in: F.J. Hinkelammert, Fülle und Knappheit. Überlegungen zu Bibel und Ökonomie, in: A. Dietschy, B. Dietschy (Hg.), Kein Raum für Gnade? Weltwirtschaft und christlicher Glaube. Impulse aus vier Kontinenten, Münster 2002, S. 181-222, hier: S. 193f.

Mit diesem Heft beginnt ein neuer Jahrgang, der zweitletzten vor dem hundertsten Geburtstag der Neuen Wege. Wenn es uns gelingen würde, auch die **Abo-Zahlen** bis zu diesem Anlass zu steigern, wäre das für die Neuen Wege das schönste Jubiläumsgeschenk. Dazu brauchen wir allerdings die Unterstützung unserer Leserinnen und Leser. Von jedem Heft stehen Probenummern unentgeltlich zur Verfügung. Wenden Sie sich an den Redaktor, wenn Sie Möglichkeiten sehen, für die Zeitschrift zu werben.

Im Novemberheft haben wir Annette Hug nach zwei Jahren als anregende Kolumnistin verabschiedet. Heute dürfen wir den Filmer und Publizisten **Alexander J. Seiler** als Kolumnisten willkommen heissen. Er sei «kein schriller 68er, aber ein nachhaltiger», hat Peter Bichsel in einer geburtstäglichen Ehrung im Tages-Anzeiger (6.8.03) geschrieben. Als Filmemacher wurde Seiler mit «Siamo Italiani» (1964) bekannt. Sein letztes Werk «Il vento di settembre» (2002) nimmt noch



einmal die Frage auf, was mit den Menschen von damals in der Zwischenzeit geschehen ist. Dazwischen liegen so wichtige Filme wie «Früchte der Arbeit», «Männersache», «Ludwig Hohl», «Palaver, Palaver» oder «Der Nestbeschmutzer» (Roman Brodmann). Viele von uns haben den neuen Kolumnisten aber auch als früheren Mitarbeiter beim TA-Magazin oder als ehemaligen Redaktor der Literaturzeitschrift «Einspruch» kennen und schätzen gelernt.  
Willy Spieler

Aus Redaktion und  
Redaktionskommission